

UNECE-Report 2014
Zusammenfassung und Endbericht

Autor/innen

Dr.ⁱⁿ Evi Frei (*Österreichisches Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, BMWFW*)

Dr. Peter Iwaniewicz (*Österreichisches Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, BMLFUW*)

Dr. Günther Pfaffenwimmer (*Österreichisches Bundesministerium für Bildung und Frauen, BMBF*)

Dr.ⁱⁿ Regina Steiner (*FORUM Umweltbildung*)

Dr.ⁱⁿ Anna Streissler (*FORUM Umweltbildung*)

Wien, Oktober 2014

I. HINTERGRUND

Der UNECE-Report

Im Dezember 2006 bestätigte die UNECE die von ihrer international besetzten Expert/innengruppe entwickelten BNE-Indikatoren und bekräftigte die Absicht mithilfe dieses Indikatorensets die Implementierung ihrer BNE-Strategie in den einzelnen Ländern zu evaluieren. Basierend auf diesem Indikatorenset sollten bis 2010 (Phase II¹) bzw. 2015 (Phase III) die einzelnen UNECE-Staaten über Erfolg bzw. Qualität der Umsetzung der UNECE-Strategie berichten bzw. standardisierte nationale Reports ausfüllen. Die Erstellung der nationalen Reports sollte dabei in einem möglichst breiten Multi-Stakeholder-Prozess erfolgen. Konkret lautete der offizielle Aufruf der UNECE diesbezüglich wie folgt:

*UNECE Member States should prepare their national implementation reports through a **transparent consultative process involving all relevant stakeholders at the national/state level**. Countries with a federal structure will submit one consolidated report based on subnational/state inputs.*

Als sechs Handlungsfelder wurden definiert:

- **Handlungsfeld 1:** Sicherstellen, dass politische, regulatorische und operationelle Rahmenbedingungen BNE unterstützen
- **Handlungsfeld 2:** Förderung von nachhaltiger Entwicklung durch formales, non-formales und informelles Lernen
- **Handlungsfeld 3:** Ausbildung von Kompetenzen im Bildungssektor um Engagement bezüglich BNE zu stärken
- **Handlungsfeld 4:** Sicherstellen, dass geeignete Materialien für BNE zur Verfügung stehen
- **Handlungsfeld 5:** Förderung von Forschung und Entwicklung für BNE
- **Handlungsfeld 6:** Stärken der Zusammenarbeit zur BNE auf allen Ebenen innerhalb der UNECE Region.

Für die Erstellung des nationalen Reports für die Phase III (2010) wurden folgende weitere Handlungsfelder ergänzt:

¹ Phase I fand 2007 statt und hatte neben ersten freiwilligen nationalen Pionier-Reports auch die erste überblicksmäßige Erfassung der nationalen BNE-Initiativen zum Ziel. Zu den Ländern, die Ende 2007 einen ersten UNECE Pionier-Report abgaben, zählte auch Österreich.

- **Handlungsfeld 7:** Förderung von Umweltschutz, Nutzung und Stärkung von Kenntnissen indigener Personen wie auch lokalen und traditionellen Wissens
- **Handlungsfeld 8:** Beschreiben jeglicher Herausforderungen und Hindernisse, die bei der Umsetzung der Strategie aufgetreten sind
- **Handlungsfeld 9:** Weiterführende Umsetzung der BNE

Der Reporting-Prozess

Aufbauend auf den österreichischen UNECE Report 2010 erstellten Expert/innen einen vorläufigen Entwurf des Dokumentes, der im Juni 2014 auf der Webseite des Dekadenbüros (<http://www.bildungsdekade.at/>) veröffentlicht wurde. Basierend auf der Onlineveröffentlichung wurde ein bundesweiter Feedbackprozess initiiert, zu dem ca. 350 Stakeholder aus dem österreichischen BNE-Umfeld (die auch schon für die Erstellung des Berichtes 2010 kontaktiert worden waren) zur Kommentierung des Zwischenberichts innerhalb von zwei Monaten eingeladen wurden. Dabei war es freigestellt, Ergänzungen zu sämtlichen Fragen des UNECE-Reports oder lediglich zu ausgewählten Handlungsfeldern anzubringen.

Das Ergebnis dieses Prozesses wurde in den vorläufigen Endbericht eingearbeitet. Dieser Entwurf wurde anschließend von Expert/innen des österreichischen Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBF), des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) letztkorrigiert und finalisiert und liegt als nationaler UNECE Endbericht 2014 vor.

II. Ergebnisse

Handlungsfeld 1: Sicherstellen, dass politische, regulatorische und operationelle Rahmenbedingungen BNE unterstützen

Handlungsfeld 1 ist für die UNECE von entscheidender Bedeutung, da sich hier die direkte Übernahme der Anforderungen der UNECE-Strategie in die österreichische Bildungslandschaft am stärksten widerspiegelt. In diesem Zusammenhang kommt den Aktivitäten der politisch Verantwortlichen die größte Bedeutung zu.

Vorweggenommen ergibt die Auswertung für dieses Handlungsfeld eine hohe Zahl an positiven Nennungen, was Österreich als eines der Pionier-Länder für BNE in Europa auszeichnet. Besonders gut wurde in diesem Handlungsfeld die Verfügbarkeit der Daten wahrgenommen. Die meisten Daten sind zentral im BMBF erfasst, was als Indiz für die Relevanz des BNE-Themas im zuständigen Ministerium zu werten ist.

Hervorzuheben in diesem Handlungsfeld ist zudem die Existenz expliziter Maßnahmen zur bundesweiten Umsetzung von BNE, wie etwa die österreichische BNE-Strategie, der nationale Implementierungsplan sowie die BNE-Focal Points².

An der Schnittstelle von staatlichen Strategien bzw. Maßnahmen zur Unterstützung von BNE-Prozessen und der realen Bildungsarbeit kam es zu zahlreichen Nennungen der beiden Institutionen FORUM Umweltbildung und Zentrum *polis*, wie auch der österreichischen UNESCO Kommission, die unter den Stakeholdern gut bekannt sind und deren Aktivitäten positiv aufgenommen wurden.

Obwohl der Begriff BNE oft nicht als „Label“ verwendet wird, zeigt sich doch deutlich, dass BNE in viele Bereiche der Bildung integriert wurde.

Handlungsfeld 2: Förderung von nachhaltiger Entwicklung durch formales, non-formales und informelles Lernen

Im Bereich des formalen Bildungssystems spiegelt Handlungsfeld 2 unter den befragten Expert/innen und betroffenen Stakeholdergruppen eine positive Wahrnehmung der nationalen Verankerung von BNE wider. Gerade die gute Verbindung zwischen Nachhaltigkeits- und BNE-Prinzipien und den einzelnen Unterrichtsprinzipien wurde von den Befragten oft hervorgehoben. Außerdem unterstreicht die Verankerung zahlreicher Nachhaltigkeitsthemen in Lehrplänen und einzelnen Unterrichtszielen eine immer stärker werdende Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit an Schulen und Universitäten.

Das Unterrichtsprinzip „Umweltbildung“ wurde überarbeitet und integriert BNE in vielen Facetten. Am 26. August 2014 wurde der Grundsatzlerlass „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ von der Frau Bundesministerin unterzeichnet und anschließend veröffentlicht.³ Ebenso werden derzeit in den Institutionen der Lehrer/innenbildung neue Curricula erstellt. Auch hier wird empfohlen BNE zu integrieren⁴.

Ergänzend dazu scheint Österreich auch eines jener Länder zu sein, in denen ein „*whole-institution-approach*“, respektive ein integrativer und institutionell reflektierter Zugang zu BNE-Prozessen, in Schulen wie Universitäten, implementiert werden konnte. Es existieren Qualitätszeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen (vgl. unten) wie auch ein Auszeichnungsinstrument für Universitäten, um das sich die entsprechenden Bildungseinrichtungen bewerben können. Darüber hinaus wurden zwei Qualitätssicherungsinstrumente

² Die UNECE fordert von den einzelnen Mitgliedsländern die verpflichtende Kooperation bzgl. der Umsetzung von BNE zwischen den Unterrichts- und Umweltministerien. Im Gegensatz zu vielen anderen UNECE Staaten, ist diese Kooperation in Österreich zwischen beiden Ministerien – den nationalen Focal Points – schon seit mehr als 20 Jahren gut etabliert.

³ Link zum Erlass: https://www.bmbf.gv.at/ministerium/rs/2014_20_ge_umwelt_de.pdf?4kq4r4

⁴ Steiner, R., Rauch, F., (2013): „Grundsatzpapier zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Pädagog/innenbildung Neu“ <https://ius.uni-klu.ac.at/inhalte/neuigkeiten/dateien/166/Grundsatzpapier.pdf> and Braunsteiner, Maria-Luise; Soukup-Altrichter, Katharina; Zemanek, Jutta et. al. (2014). Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula. Leykam: Graz.

entwickelt und gesetzlich eingeführt, eines für allgemeinbildende Schulen (SQA) und eines für berufsbildende Schulen (QIBB).⁵

Die in Österreich sehr erfolgreichen Vorarbeiten der klassischen Umweltbildung wirkten sich auch dahingehend aus, dass bundesweite Initiativen – wie z.B. das Umweltzeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen, wie auch das Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen – strenge Qualitätskriterien mit deutlichem BNE-Bezug aufweisen und damit auch in hohem Maße formale Lernprozesse prägen.

Es wird noch weitere Anstrengungen bedürfen um BNE Themen und BNE als übergeordnetes Prinzip noch weiter in die existierenden, wie auch die neu zu erstellenden Curricula und auch in die überfachlichen Bereiche ausdrücklich zu integrieren (eine Arbeitsgruppe im Auftrag des BMBF hat bereits ein Modell für überfachliche Kompetenzen entwickelt (<https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/uek/index.html>), das Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung beinhaltet). Eine weitere Herausforderung ist es die Verbindung von BNE und Initiativen zu lebenslangem Lernen auszuweiten, hier existiert großes Potential um Ziele der BNE zu fördern.

Als übergreifende Herausforderung erscheint es, die Dynamik zwischen Strukturen und Prozessen aufrecht zu erhalten, denn nachhaltige Entwicklung überschreitet soziale Strukturen und Gruppierungen und kann nicht durch Bildung alleine umgesetzt werden. Darüber hinaus hat auch die Tatsache, dass die Europäische Kommission die Dekade nicht stärker unterstützt hat, die Impulse und die Dynamik gehemmt, die die Dekade in Europa auslösen hätte können.

In den neuen Leistungsvereinbarungen zwischen dem BMWFW und den österreichischen Universitäten für den Zeitraum 2016 – 2018 werden die Themenbereiche nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung angesprochen. Die Universitäten haben die Möglichkeit Projekte in unterschiedlichen Bereichen in Bezug auf NE und BNE zu entwickeln (z.B. Lehre, Forschung, Verwaltung, Personalentwicklung und Kooperationen).

Handlungsfeld 3: Ausbildung von Kompetenzen im Bildungssektor um Engagement bezüglich BNE zu stärken

Im Bereich der Lehrer/innenbildung zählt Österreich sicher zu den wenigen Pionier-Ländern innerhalb der UNECE. Unterstützt wird dieser positive Trend in Handlungsfeld 3 v.a. durch die Arbeit von Netzwerken wie ÖKOLOG, das BNE Netzwerk Salzburg (SaBine) oder den Universitätslehrgang BINE für die Lehrer/innenbildung, der von der Universität Klagenfurt, der PH Oberösterreich und etlichen weiteren Pädagogischen Hochschulen gemeinsam veranstaltet wird. Zusätzlich gibt es zahlreiche Angebote von einzelnen Lehrerbildungsinstitutionen. Dementsprechend skizzierten die meisten der Antworten in diesem Handlungsfeld ein

⁵ Novelle Bundes-Schulaufsichtsgesetz (BSchAufsG): BGBl. I Nr. 28/2011 vom 20.05.2011 (§ 18) <http://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40128672> und Novelle Schulunterrichtsgesetz (SchUG): BGBl. I Nr. 29/2011 vom 20.05.2011 [§ 56 (2)] <http://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40128604>

erfreuliches Bild der Umsetzung der UNECE-Strategie in Österreich. Positiv zeigte sich auch in diesem Handlungsfeld der hohe Grad an Netzwerkunterstützung seitens der Ministerien. Es muss jedoch betont werden, dass diese unterschiedlichen Angebote für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen nicht verpflichtend sind.

Handlungsfeld 4: Sicherstellen, dass geeignete Materialien für BNE zur Verfügung stehen

In Österreich werden laut den befragten Expert/innen bzw. Stakeholder-Gruppen BNE-relevante Materialien in verschiedenen Bereichen entwickelt und verwendet (Umweltbildung, Politische Bildung, Gender- und Konsumentenbildung, etc.). Zusätzlich spricht der vorliegende Report die Nutzung vieler BNE-Materialien aus Deutschland und der Schweiz an. Bzgl. Dissemination verdeutlicht der UNECE-Report die tragende Rolle der beiden Institutionen FORUM Umweltbildung und Zentrum *polis*, die in Österreich eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Verbreitung von BNE-Materialien einnehmen. Es gibt eine Reihe von Qualitätssicherungsmechanismen und -instrumente für Unterrichtsmaterialien (Bücher, Medien, etc.) sowohl für den Bereich der allgemeinbildenden, wie auch der berufsbildenden Schulen, die die Kernprinzipien der BNE widerspiegeln. Für alle Aktionsfelder, die im Rahmen der BNE Dekade definiert wurden existieren umfangreiche Unterrichtsbehelfe. Geringfügigen Verbesserungsbedarf gäbe es bezüglich der Bewertung der Materialien, der Bewerbung und der Aufbereitung für spezifische Bedarfe von Lehrenden.

Handlungsfeld 5: Förderung von Forschung und Entwicklung für BNE

Da in Handlungsfeld 5 konkrete Zahlen und Summen abgefragt wurden, deren Vorhandensein primär dem BMWFW bzw. BMBF obliegen, konnten nur wenige Stakeholder zur Datenerhebung beitragen. Als Vergleichswert stand im Jahr 2009 für indirekte Forschung zu BNE ein Betrag von rund € 250.000,- zur Verfügung. „Indirekt“ bedeutet dabei, dass es um Forschung geht, die einerseits Themen einer nachhaltigen Entwicklung betreffen und gleichzeitig einen Bildungsfokus aufweisen. Eine explizite Nennung von BNE ist dafür nicht notwendig. Die größte finanzielle Förderung im Bereich der indirekten Forschung kam durch das Forschungsprogramm Sparkling Science (rund € 100.000,-) zustande. Die meisten Entwicklungsleistungen entstehen auf der Anwendungsebene außerhalb universitärer Forschungseinrichtungen wie dem FORUM Umweltbildung, dem Bildungsförderungsfonds für Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung oder dem Zentrum *polis*. Zahlreiche Lehrveranstaltungen und Universitätsprogramme sprechen bereits Themen der BNE an. Seit 2013 veröffentlicht das FORUM Umweltbildung eine jährliche BNE Publikation mit Beiträgen von sowohl Forscher/innen wie auch Praktiker/innen.

Handlungsfeld 6: Stärken der Zusammenarbeit zur BNE auf allen Ebenen innerhalb der UNECE Region

Die Ergebnisse zu Handlungsfeld 6 zeigten eine große Anzahl von Kooperationen mit unterschiedlichsten Stakeholdern (sowohl seitens der Ministerien wie auch von formalen und non-

formalen Bildungseinrichtungen) in verschiedensten internationalen Kontexten (innerhalb des deutschen Sprachraumes, innerhalb Europas, im OECD Raum und darüber hinaus). Einige dieser Initiativen führen jedoch nicht den Begriff BNE im Titel.

Handlungsfeld 7: Förderung von Umweltschutz, Nutzung und Stärkung von Kenntnissen indigener Personen wie auch lokalen und traditionellen Wissens

Lokales und traditionelles Wissen spielten eine relative geringe Rolle in der BNE in Österreich. Es gab eine kleinere Anzahl von Forschungsprogrammen, die auf traditionelles Wissen in ländlichen Regionen fokussierten (aber nicht ausschließlich). Einige wenige NGOs, die sich mit lokalem traditionellem Wissen befassten, wurden als UNESCO Dekaden Projekte ausgezeichnet. Erwähnt werden könnten auch Projekte, die sich mit lokalem Kulturerbe befassten, auch in Zusammenhang mit nachhaltigem Tourismus.

Handlungsfeld 8: Beschreiben jeglicher Herausforderungen und Hindernisse, die bei der Umsetzung der Strategie aufgetreten sind

Nachhaltige Entwicklung ist ein sich komplex entfaltendes Themengebiet, das sich durch unterschiedliche soziale Gruppen und Strukturen zieht. Der Begriff ist deshalb nur sehr schwer zu definieren und zu kommunizieren und kann nicht alleine durch Bildungsmaßnahmen implementiert werden. BNE einzubringen und strukturell einzubetten verlangt einen ganzheitlichen Ansatz. Deswegen wurde die UN-Dekade von drei Bundesministerien unterstützt: Dem BMBWF, BMLFUW und dem BMWFW. Weiters wurde deutlich, dass es notwendig ist, finanzielle Anreize mit öffentlicher Anerkennung für erfolgreiche Initiativen und Bildungseinrichtungen zu verbinden, sowie durch strukturelle Reformen zu unterstützen.

Handlungsfeld 9: Weiterführende Umsetzung der BNE

Es gibt eine grundsätzliche Übereinkunft zwischen den zuständigen Ministerien und der österreichischen UNESCO Kommission, dass dem zukünftigen Weltaktionsprogramm Folge geleistet werden wird. Die konkreten Details müssen aber erst erarbeitet und diskutiert werden.

III. Zusammenfassung

Der vorliegende UNECE-Report ist das Resultat eines Multi-Stakeholder Prozesses. Der Bericht dient vorrangig dazu die Qualität der nationalen Umsetzung der UNECE Strategie für BNE darzulegen und zeigt die folgenden Schlüsselergebnisse:

- Im formalen Bildungsbereich und speziell bei den entsprechenden politischen Rahmenbedingungen zeigt der Report ein positives Bild von BNE in Österreich.
- Österreich scheint eines der Länder zu sein, in denen ein „*whole-institution-approach*“, respektive ein integrativer und institutionell reflektierter Zugang zu BNE-Prozessen, in Schulen wie Universitäten, implementiert werden konnte.

- Bei BNE-Netzwerkaktivitäten im schulischen Bereich ist Österreich innerhalb der UNE-CE voraussichtlich im Spitzenfeld vertreten.
- Es gibt Entwicklungspotential bezüglich der non-formalen und der informellen Bildung und dabei, BNE und lebenslanges Lernen zu verbinden.
- Es ist noch wenig üblich das „Label“ BNE zu nutzen, aber es wird deutlich, dass BNE als Konzept in vielen Bereichen der Bildung bereits integriert ist.
- In Bezug auf die strukturelle Implementation der BNE wurde deutlich, dass finanzielle Anreize von öffentlicher Anerkennung von Erfolgen begleitet und durch strukturelle Reformen unterstützt werden müssen.